



Brandrandstufe 2 in den Wäldern

Stendal (ge). Mit den Temperaturen steigt auch die Waldbrandgefahr. Das Umweltamt des Landkreises reagiert darauf. Seit gestern gilt in den Wäldern der östlichen Altmark die Waldbrandstufe 2.

Bürgerinitiative wählt Vorstand

Stendal (ge). Die Mitglieder der Bürgerinitiative (BI) gegen das Steinkohlekraftwerk Arneburg treffen sich am Freitag, 29. April, um 18 Uhr im großen Saal des Grete-Minde-Hauses in Tangermünde. Neben dem Rückblick auf das Jahr 2010 und der Neuwahl des Vorstandes steht ein Referat zum Thema: „Warum erneuerbare Energien und Atomkraftwerke beziehungsweise neue Kohlekraftwerke nicht zusammenpassen“ auf der Tagesordnung. Interessierte Bürger sind willkommen.

Tögel leitet Landtagsausschuss

Magdeburg/Stendal (ge). Der Stendaler SPD-Landtagsabgeordnete Tilman Tögel steht an der Spitze des neu gebildeten Ausschusses „Wissenschaft und Wirtschaft“ im Landtag von Sachsen-Anhalt. Während der konstituierenden Landtagsitzung am Dienstag wurde unter anderem beschlossen, wie sich die Ausschüsse zusammensetzen und welche Fraktionen den Tilman Tögel Vorsitz bekommen.



Tögel nahm den Ausschussvorsitz mit Freude an, wesend allerdings, dass der Wechsel des Hochschulbereichs zum Wirtschaftsministerium nicht unstritten ist. „Wir werden auch im Ausschuss darauf zu achten haben, dass die Freiheit von Lehre und Forschung nicht rein wirtschaftlichen Interessen untergeordnet wird. Außerdem freue ich mich, dass nun auch die Fachhochschule Stendal in meine Ausschusszuständigkeit fällt.“

Ob Tilman Tögel auch zukünftig in der SPD-Landtagsfraktion für den Bereich Bundes- und Europaangelegenheiten zuständig sein wird, ist noch offen. Darüber entscheidet seine Fraktion im Mai.

Brücke für Radler wieder frei

Wittenberge (sh). Die Eisenbahnbrücke Wittenberge kann ab sofort von Radfahrern und Fußgängern wieder genutzt werden. Im Zuge der Bauarbeiten für die neue Hafensbrücke hatte die Baufirma am Freitag den Zugang zur Eisenbahnbrücke gesperrt und den Pfosten in den Radwege-Wegweiser aus der Verankerung gerissen.

Der Wittenberger Bauamtsleiter Hubert Mackel hat für diese Eigenmächtigkeit kein Verständnis. „Die Firma kann diesen Weg nicht einfach sperren, noch dazu ohne Absprache mit der Stadt.“ Das Ordnungsamt Wittenberge ließ die Sperrung am Dienstag wieder aufheben. Ein neuer Weg führt jetzt noch vor der Baustelle auf die Eisenbahnbrücke. Altmärker und Prignitzer und sämtliche Elberadweg-Radtouristen können also wieder unbehelligt an dieser wichtigen Stelle die Elbe queren.



Eine originale Idee hatte zur Einweihung die Firma Maciej aus Büste. Norman und Nando Maciej kamen aus dem Nachbarort mit dem Radlader und brachten als Geschenk einen Feldstein mit der Hausnummer des neuen Wohnprojektes mit. Uwe Lenz (l.) hält beim Ablauf. Fotos: Axel Junker

Integratives Wohnprojekt gestern in Meßdorf eingeweiht / Bewohnerin Bärbel Hinz:

„Dankeschön, ich freue mich auf mein neues Zuhause“

Aus der ehemaligen Förderschule in Meßdorf ist ein Ort für ambulante, betreutes Wohnen entstanden. Gestern wurde das integrative Wohnprojekt eingeweiht.

Von Axel Junker

Meßdorf. Bärbel Hinz wird am 1. Mai ihre neue Wohnung im integrativen Wohnprojekt in der Meßdorfer Schulstraße beziehen. Seit 11 Jahren wohnt Bärbel in einem seelsich behinderten Menschen, die im Sozialtherapeutischen Zentrum Gut Priemern nach einer Suchterkrankung auf einen Wiedereinstieg in ein selbstbestimmtes Leben vorbereitet wurden. Der nächste Schritt ist nun die eigene Wohnung in dem gestern eingeweihten Wohnprojekt. „Dankeschön, ich freue mich auf mein neues Zuhause“, sagte Bärbel Hinz den Einweihungsgästen. Worte, die von Herzen kamen.

Aus der ehemaligen Förderschule in Meßdorf wurde in wenigen Monaten ein Ort für ambulante, betreutes Wohnen. Das Gut Priemern hat als Träger des integrativen Wohnprojektes ein Pilotprojekt geschaffen, in dem künftig infolge Sucht seelsich Behinderte und Senioren unter einem Dach miteinander leben können. „Das Vorhaben setzt bewusst auf Nachbarschaftshilfe und ein gewisses Miteinander“, erklärte Uwe Lenz, Geschäftsführer vom Gut Priemern, anlässlich der Einweihung. Neben dem Wohnhaus stehen die „Villa Piel“ als Begegnungsstätte sowie ein 16 000 Quadratmeter umfassendes Areal mit weitläufigem Park und der Turnhalle für individuelle und gemeinsame Freizeitgestaltung zur Verfügung. Geplant sind auch ein



Bärbel Hinz zeigt Dr. Gabriele Girke (l.), Landesgeschäftsführerin des Paritätischen, und Landrat Jörg Hellmuth ihre neue Wohnung.

Café in der „Villa Piel“ sowie Sporttherapie, um Bewegungsstörungen zu beheben. „Die Turnhalle stellen wir auch den Vereinen der Region zur Verfügung und werden integrative Sportangebote für alle Altersgruppen organisieren“, so Uwe Lenz. Café-Besucher können sich ab Mai auf Selbstgebackenes aus der gutgesungenen Backerei freuen.

Insgesamt sind in der ehemaligen Meßdorfer Schule zehn Wohnungen entstanden. In die

fünf im Obergeschoss werden ehemalige Bewohner von Gut Priemern einziehen. Für das altersgerechte und barrierefreie Wohnen im Erdgeschoss erhoffte sich der Träger beim gestrigen Tag der offenen Tür die entsprechenden Interessenten.

Dr. Gabriele Girke, Landesgeschäftsführerin des Paritätischen, gratulierte gestern zu Idee und Umsetzung. Bürgermeisterin Verena Schlüsselberg verwies auf die Notwendigkeit der Förderung derartiger Projekte. Landrat Jörg Hellmuth erinnerte, dass 1994 die Förderschule, seit 1994 zumeist problembehafte begleitet habe. Jetzt freue er sich auf den gelungenen Abschluss.

Der Umbau der ehemaligen Förderschule kostete 735 000 Euro. Die ARD-Fernsehlotterie „Ein Platz an der Sonne“ fürte ihn mit 227 000 Euro, hinzu kamen EU-Mittel in Höhe von 250 000 Euro. Neben unzähligen Pflanzen und Blumen zur Einweihung überreichte die Sparkasse Osterburg als Mäzenat einen Scheck über 500 Euro. Mit einer originellen Idee wartete die Firma Maciej aus Büste auf. Norman und Nando Maciej kamen mit dem Radlader und schenkten einen Feldstein mit der Hausnummer des Wohnprojektes.

15. Altmärkisches Heimatfest in Arneburg

Elbräuber jagen den Fass-Weltrekord

Von Doreen Schulze

Arneburg. Mit einem Weltrekordversuch und zwei Weltpremiere wartet die Stadt Arneburg während des 15. Altmärkischen Heimatfestes vom 13. bis 15. Mai auf. Den Weltrekord wollen Leute, die sich die „Elbräuber“ – Elbräuber – nennen, aufstellen. Von Bad Schandau bis Cuxhaven wollen sie auf dem Elberadweg über 950 Kilometer ein 30-Liter-Fass rollen. Ihr Plan: Rechtzeitig am 15. Mai in Arneburg entfeiern. Die Gäste des Heimatfestes können die Weltrekordjäger, die damit ins „Guinnessbuch der Rekorde“ hineinkämen, gegen 17 Uhr auf der Bühne auf der Breiten Straße erleben.

Fünf Bühnen werden insgesamt aufgebaut. Die Hauptbühne befindet sich unterhalb des Burgbergs, am Hafen. Weltreue stehen auf der Breiten Straße, auf dem Sportplatz an der Stafelder Straße (Jugendbühne), auf dem Burgberg und auf dem Alten Markt. Auf dem Alten Markt ist am Sonnabend, 14. Mai, ein Treffen von Theaterleuten vorgesehen. Der Burgberg ist beim Ritterspektakel und Mittelaltermarkt vorbehalten. Außerdem locken eine Frei-

lichtausstellung, Aktionen in der Stadtkirche Sankt Georg sowie Fachvorträge des Altmärkischen Heimatfestes. Am Sonntag stehen zehn Boote für eine Paddeltour auf der Elbe von Tangermünde nach Arneburg bereit. Buchungen erfolgen im Tagermünder Tourismusbüro.

Während des Festes bleibt die Altstadt autofrei. Für die Arneburger sind Parkplätze am Galgenberg vorgesehen. Weiten Parkplätze gibt es an der Alten Mühle (Stendaler Straße), in Richtung Dalchau und an der Stafelder Straße hinter dem Neubau. Wer vom anderen Elbufer mit der Fähre übersetzt, hat direkt auf den Elbweissen Abstellmöglichkeiten. Damit „die Gäste ein schönes Bild von der Elbestadt bekommen“, ruft Bürgermeister Lothar Biedinger am Wochenende zuvor: 7. und 8. Mai, zum Frühjahrsputz in der Stadt auf.

Was sich hinter den Weltpremiere verbirgt, das wollte Organisatorin Evelyn Jordan noch nicht preisgeben. Nur soviel sei verraten: Am 13. Mai wird eine Band ihre Weltpremiere haben. Die zweite wird es bei der Eröffnungsveranstaltung am 14. Mai ab 10 Uhr geben.

Zweiter Abschnitt der L 15 in Büste wird saniert

Zu Ostern wieder freie Fahrt durch das Dorf

Büste (aju/ge). Auch heute müssen sich die Kraftfahrer bei ihrer Fahrt durch Büste auf den per Baustellenampel geregelten Verkehr einstellen. Die Ortsdurchfahrt wird erneuert. Der Winter hatte der ohnehin schon schlechten Fahrbahn auf diesem Abschnitt der Landesstraße 15 mit zahlreichen Frosttaufritten den Rest gegeben. Gestern wurde die

Oberfläche der Straße abgefrast und bereits einseitig mit einer neuen Deckschicht versehen. Bis heute Abend sollen die Arbeiten abgeschlossen sein, so dass zu den Osterfeiertagen wieder freie Fahrt durch Büste möglich ist, und das auf der dann komplett sanierten Fahrbahn. Der erste etwa 300 Meter lange Bauabschnitt ist bereits fertig gestellt gewesen.



Die Ortsdurchfahrt der Landesstraße 15 in Büste bekommt bis heute Abend eine neue Deckschicht. Foto: Axel Junker

Jahresversammlung der altmärkischen VSVI-Bezirksgruppe

Viel fachliche Kompetenz und Spende für die Schule „Nord“

Stendal (ge). Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Bezirksgruppe „Altmark“ des Verbandes der Straßenbau- und Verkehrsingenieure (VSVI), um Bilanz zu ziehen und die Vorhaben für das aktuelle Jahr zu besprechen.

Dieses Mal war Ziegenhagen der Tagungsort. Die Versammlung begann mit einer angenehmen Aufgabe. Der Vorsitzende der VSVI-Bezirksgruppe, Alfred Scheer, und Schatzmeister Martin Schulze überreichten der Leiterin der Stendaler Grundschule „Nord“, Petra Brachmann, einen Scheck über 320 Euro. Spenden der Bezirksgruppenmitglieder, die während der Jahresabschlussfeier 2010 gesammelt worden waren. Einem gemeinnützigen Zweck sollten sie zukommen, so das Ansinnen. Die Freude über die man in Aussicht stehenden Spielgeräte für der Schulhof vor den Kindern anzusehen, erinnert sich Astrid Böning vom Vorstand der VSVI-Bezirksgruppe an den gelungenen Auftakt der Jahresversammlung.

Zu den Höhepunkten 2010, die Scheer Revue passieren ließ, gehören die Exkursionen nach Potsdam, Havelberg und Danzig. Wobei es auch um fachliche Aspekte ging, zum Beispiel bei



Strahlende Gesichter bei Erik Kohs und Jannes Kellner (vorn). 320 Euro gibt es für Spielgeräte auf dem Hof ihrer Grundschule. Mit den Jungfreunden (v. l.): Alfred Scheer, Kerstin Mühleck, Petra Brachmann und Martin Schulze. Foto: privat

der Besichtigung des neuen Betreuungsgabes in der Havelberg. Buswerkstatt, Fachseminare in Halle, Dessau und Magdeburg gehörten ebenso zum Jahresprogramm.

Exkursionen wird es auch in diesem Jahr wieder geben. Brückenbaustellen und Bauvorhaben zum Hochwasserschutz sollen besichtigt werden. Und ganz ohne Fortbildung ging auch die Auftaktveranstaltung 2011 der altmärkischen Stra-

ßenbau- und Verkehrsingenieure nicht zu Ende. Dipl.-Ing. Manfred Krüger machte mit der DIN-gerechten Prüfung von Ingenieurbauwerken verdient.

Wer Interesse an der Arbeit der VSVI-Bezirksgruppe Altmark hat, kann sich an deren Vorsitzenden Alfred Scheer wenden, Tel. (0 39 37) 4 98 30, oder sich im Internet informieren.

www.vsvi-sachsen-anhalt.de

LESERPOST

Im Wind steckt mehr Potenzial, als der Energie-Plan nutzen will

Zum Beschluss des Teilplanes „Wind“ durch die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark:

Die Regionale Planungsgemeinschaft Altmark (REPGA) hat am 30. März in Salzwedel öffentlich getagt. Auf der Tagesordnung stand der 2. Entwurf des Regionalen Entwicklungsplanes Altmark, Teilplan „Wind“. Ohne nennenswerte inhaltliche Diskussionen nahm er alle möglichen Höhen. Gemessen an der Anzahl heimischer Gäste hielt sich das öffentliche Interesse in bescheidenen Grenzen.

In Anbetracht der atomar bedingten Ereignisse in Japan und den Folgen in Deutschland hatte man als interessierter Bürger den Eindruck, dass sich seit dem 11. März dieses Jahres nichts auf dieser Welt ereignet hat. Keine Politiker, die für ihr Festhalten an alten Energiekonzepten vom Wähler abgestraft wurden, kein Moratorium zum Abschalten alter Atommeiler, kein ernsthafter Bemühen um die Energiewende hin in das Zeitalter der erneuerbaren Energiequellen.

All dies scheint an der REPGA uninteressant vorübergegangen zu sein. Es wurden Be-

schlüsse gefasst, die sich als Bremsschuh für die künftige Energiegewinnung in der Altmark erweisen könnten. Auf keinen Fall werden sie dem eigentlich vorhandenen Windpotenzial in optimaler Weise gerecht.

Die vorliegende Planung grenzt den zur Energiegewinnung nutzbaren Raum des Windes unnötig ein. Ökonomische Synergien bleiben auf der Strecke. Eigenlob ist unangebracht, wenn es um den Beitrag der REPGA in Bezug auf die Stromgewinnung aus Wind im Jahr 2009 geht. Die ohne Plausibilitätsprüfung übernommenen Daten zur produzierten Strommenge aus Wind übertreffen mit 1 685 kWh den Realwert um den Faktor 2. Inwiefern es sich hierbei um eine vernachlässigbare Größe oder um ein Verständnisproblem handelt, vermag ich nicht einzuschätzen.

Für mich hat der Plan zur weiteren Entwicklung der Windenergieerzeugung in der Altmark eine formal-juristische Alibi-Funktion, der Intention nach ein Verbindungsplan. Zukünftiges Gestalten setzt andere Prämissen voraus. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, dass der vorliegende Ent-

wurf auf Grund von Abwägungsmängeln erneut einer rechtlichen Prüfung vor Gericht nicht standhält. In der Zwischenzeit sind aber drei unproduktive Jahre im Bereich der Windenergie vergangen. Nutzen wird die noch verbleibende Zeit, um künstlich aufgebaute Vorbehalte und Hemmnisse auszuräumen!

Eine zukunftsfähige Energieversorgung kommt ohne Atomkraft aus – nicht aber ohne das Potenzial der Windenergie. Wind gibt es reichlich in der Altmark. An uns liegt es, den kostenlosen Energieträger Wind mit Augenmaß und im Einklang mit der Natur und Landschaft sowie den Bürgern vor Ort zu nutzen.

Winfried Burghardt, Uenglingen

Redaktioneller Hinweis: Lesbriefe geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, Leserzuschriften sinngemäß zu kürzen.